

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Einführung	1
Erster Teil: Die allgemeine Lehre vom Verbrechen	9
1. Kapitel: Die äußere Gestalt deliktischen Geschehens	15
1. Dreiteilung; keine Tätigkeitsdelikte!	16
2. Der Erfolg	21
a) Der Erfolg als Vollendung des objektiven Tatbestands	21
b) Erfolgsdelikte und Verletzungsdelikte	21
aa) Nicht alle Erfolgsdelikte sind Verletzungsdelikte	21
bb) Verletzungsdelikte	22
3. Die Handlung	25
a) Der Streit um den Handlungsbegriff	25
aa) Hintergrund	25
bb) Ergebnis	27
cc) Einwände	30
dd) Andere Handlungslehren: Finalismus	33
ee) Sozialer Handlungsbegriff	35
ff) Negativer Handlungsbegriff	36
gg) Personaler Handlungsbegriff	37
b) Das Verhalten muß ein materielles Sorgfaltserfordernis verletzen	40
aa) Der Sorgfaltsmangel als Erfolgswahrscheinlichkeit	40
bb) Materielle und formelle Sorgfaltsmängel	42
4. Handeln und Unterlassen	44
5. Der Kausalverlauf	47
2. Kapitel: Der Tatbestand	51
1. Strafrecht und sonstiges Recht	51
a) Eine Normenpyramide eigener Art	51
b) Manchmal wird das Recht zuerst im Strafrecht sichtbar	57
c) Rechtfertigungsgründe	58
2. Der Tatbestand als Begriff	61
3. Der Tatbestand als Typus	63
a) Unrecht als Typus	63

b)	Das Strafrecht und der Unrechtstyp	64
c)	Tatbestandsmängel	64
4.	Der Tatbestand und Strafausschließungsgründe	68
a)	Die herrschende Meinung zu den Strafausschließungsgründen	68
b)	Kritik der herrschenden Meinung	70
c)	Lösung	71
aa)	Tatbestandsausschlüsse und Strafausschließungsgründe haben ähnliche Hintergründe	71
bb)	Deshalb muß man auch auf die Folgen sehen	72
cc)	Grenzen	73
5.	Der Tatbestand und objektive Strafbarkeitsbedingungen	75
6.	Der subjektive Tatbestand	77
a)	Die Lehre vom personalen Unrecht	77
b)	Das postfinalistische Verbrechensmodell	80
3.	Kapitel: Das Unrecht	81
1.	Was ist Unrecht?	81
a)	Der objektive Unrechtsbegriff	81
b)	Der postfinalistische Unrechtsbegriff	83
c)	Rein subjektiver Unrechtsbegriff?	86
d)	Fahrlässigkeit als Unrecht	86
e)	Beschränkung der Notwehr?	87
2.	Rechtfertigungsgründe	87
a)	„Negative Tatbestandsmerkmale“?	87
aa)	Contra	88
bb)	Pro	92
cc)	Einschränkungen des Pro	97
b)	Subjektive Rechtfertigungselemente	98
c)	Gewissenhafte Prüfung als Teil eines Erlaubnistatbestands?	100
3.	„Gesamttatbewertende Merkmale“?	105
4.	Kapitel: Schuld und Strafe	108
1.	Was ist Schuld?	108
a)	Der Schuld-Begriff – Entwicklung und Streit	108
aa)	Der psychologische Schuld-Begriff	108
bb)	Der normative Schuld-Begriff	108
cc)	Der funktionale Schuld-Begriff	113
b)	Der postfinalistische Schuld-Begriff	116
aa)	Kein Unrecht ohne Schuld	116
bb)	Gründe, welche die Schuld ausschließen	117
c)	„Spezielle Schuldmerkmale“	122
aa)	JESCHECK/WEIGEND	122
bb)	ROXIN	124
cc)	Was sind dann Gesinnungsmerkmale?	127
2.	Unrecht und Schuld der Fahrlässigkeit	128
a)	Fahrlässigkeit ist oft keine Schuld, sondern Unvermögen	128
aa)	Fahrlässigkeit als Teil der <i>condition humaine</i>	128

bb) Die herrschende Definition der Fahrlässigkeitsschuld	129
b) Fahrlässigkeit als Verletzen eines formellen Sorgfaltserfordernisses mit der objektiven Strafbarkeitsbedingung des Erfolges	132
c) Fahrlässigkeit als unwiderleglich vermutetes Vorverschulden	133
d) Folgen de lege ferenda oder dafür, wie das geltende Gesetz auszulegen sei?	134
3. Opportunitätsregeln	135
a) Überblick	135
b) Nachsicht mit menschlicher Schwäche	136
aa) „Entschuldigender Notstand“	137
bb) „Entschuldigende Pflichtenkollision“	143
cc) Notwehrexzeß	149
dd) Unzumutbarkeit	153
ee) Gewissensfreiheit	154
ff) Ziviler Ungehorsam	158
gg) Fehlende Strafmündigkeit	159
hh) Handeln auf dienstliche Weisung?	160
ii) Regelungen im Besonderen Teil	160
4. Rücktritt und tätige Reue	161
5. Prozeßrecht	161
5. Kapitel: Vorsatz und Fahrlässigkeit	164
1. Fahrlässigkeit als Eigenschaft eines Verhaltens	164
a) Ausgangspunkt: Der Täter erhöht die Wahrscheinlichkeit des Erfolges und könnte das erkennen	164
b) Einschränkung: objektive Zurechnung	164
c) Fahrlässigkeit und Rechtfertigung	167
2. Vorsatz als Fahrlässigkeit plus geistiger Vorwegnahme des Erfolges	171
a) Kein Vorsatz ohne Fahrlässigkeit	171
b) Irrtumsfahrlässigkeit und Erfolgsfahrlässigkeit	173
aa) Der Unterschied	173
bb) Eine tatsächliche formale und eine vermeintliche sachliche Schwäche der Unterscheidung	174
cc) Keine Verwechslung mit Tat- und Rechtsfahrlässigkeit!	175
dd) Irrtums- und Erfolgsfahrlässigkeit im Besonderen Teil	175
ee) Irrtums- und Erfolgsfahrlässigkeit in der Dogmatik und im Allgemeinen Teil	176
c) „Bewußte Fahrlässigkeit“?	177
aa) Möglichkeitstheorie und herrschende Meinung	177
bb) Der theoretische Gleichlauf dieser Ansichten	178
cc) Soweit die herrschende Meinung in den Ergebnissen abweicht, widerspricht sie sich	178
dd) Die herrschende Meinung hat gegenüber der Möglichkeitstheorie keinen theoretischen Vorzug	180
ee) Das Schrifttum abseits von Möglichkeitstheorie und herrschender Meinung	181

d) Vorsatz im Fahrlässigkeitsdelikt – oder umgekehrt?	185
aa) Vorsatz im Fahrlässigkeitsdelikt?	185
bb) Fahrlässigkeit im Vorsatzdelikt	186
3. Vorsatzkomponenten und Vorsatzformen	186
a) Vorsatzkomponenten	186
b) Vorsatzformen	187
aa) Absicht	187
bb) Wissentlichkeit	188
cc) Bedingter Vorsatz	189
c) Die Vorsatzformen und das Gesetz	193
6. Kapitel: Modell	196
1. Erste Hauptkategorie: die Einheit aus Unrecht und Schuld	196
a) Tatbestand	196
aa) Handlung	196
bb) Äußerer Tatbestand	197
cc) Überschießender innerer Tatbestand	197
dd) Ursächlichkeit und objektive Zurechnung	197
ee) Die Grenzen des Tatbestandes	198
b) Keine Rechtfertigung	199
aa) Äußerer Erlaubnistatbestand	200
bb) Überschießender innerer Erlaubnistatbestand	200
cc) Beispiele	200
c) Unrecht und Schuld	201
aa) Unrechtsbewußtsein	201
bb) Steuerungsfähigkeit	201
d) Rücktritt und tätige Reue	202
2. Zweite Hauptkategorie: Opportunitätsregeln	202
a) Nachsicht mit menschlicher Schwäche	202
b) Andere Strafausschließungs- und -milderungsgründe	205
c) Rechtsfolgen der Opportunitätsregeln	206
3. Prozeßrecht	207
4. Die „rechtswidrige Tat“ als Anknüpfungsbegriff	207
5. Tabellarischer Überblick	211
Zweiter Teil. Die Lehre vom Irrtum	215
7. Kapitel: Vorüberlegungen	217
1. Am Anfang steht das Wort	217
a) Wort und Begriff (Zeichenlehre)	217
b) Das Begriffsgesetz	219
aa) Normative und deskriptive Wörter?	219
bb) Definitionen: fachsprachliche Konvention oder Vorfeldnorm	222
cc) Begriffskern, -hof und „-außenbereich“	223
2. Bezugspunkte des Irrtums	224
a) Tatsachenurteile	224
b) Tatsachenurteile mit Beurteilungsspielraum	225

c) Werturteile	226
d) Rechtsbehauptungen	226
e) Werbeanpreisungen	227
f) Nulla-poena-Satz und Irrtum	228
3. Formen des Irrtums	232
a) Wahrnehmungsirrtum	232
b) Irrtum über Zusatztatsachen	234
c) Rechtssatzirrtum	235
d) Subsumtionsirrtum	236
4. Zur Intensität des Irrtums	237
a) Die „positive Fehlvorstellung“	237
b) Zweifel	237
c) Nichtwissen, „potentielle Fehlvorstellung“ und bewußte Wissenslücke	237
d) Mitbewußtsein	238
e) Affekt	239
f) Automatisierte Handlungen	240
8. Kapitel: Der Irrtum über Tatumstände (§ 16)	241
1. Der Wortlaut des § 16 und sein Verhältnis zu §§ 15, 17	241
a) Tatbestandsmerkmale und Tatumstände	241
b) „Kennen“ und „Nichtkennen“	244
c) Das Verhältnis zu §§ 15, 17	246
2. Was ist ein Tatumstand?	247
a) Der Tatumstand als Subsumtionsstoff	247
b) Der Subsumtionsstoff nach Kategorien	248
aa) Verhalten, Kausalverlauf und Erfolg	248
bb) Tatbestandsmäßige Situation	249
cc) Eigenschaften des Täters	249
dd) Umstände, die für die Strafzumessung bedeutsam sind	250
ee) Negatives	251
ff) Rechtliches	252
gg) Umstände, die der Vorsatz nicht erfassen muß	252
c) Der Subsumtionsstoff bei Tatbestandsmerkmalen mit Bezug auf Vorfeldnormen	253
aa) Der Bezug auf Vorfeldnormen: rechtsinstitutionelle Merkmale und konkludente Blankette	253
bb) Irrtümer bei rechtsinstitutionellen Merkmalen	263
d) Rechtliche Einzelakte	268
aa) Arten rechtlicher Einzelakte als Merkmale des Tatbestandes	268
bb) Der äußere Tatbestand des rechtlichen Einzelaktes	272
cc) Vorsatz und Irrtümer bezüglich rechtlicher Einzelakte	273
e) Der Subsumtionsirrtum	275
3. Wie genau muß der Täter die Tatumstände kennen?	276
a) Der abweichende Kausalverlauf	277
aa) Kein Problem der Irrtumslehre?	277
bb) Die herrschende Meinung	278
cc) BINDING und SCHROEDER	280

dd) ROXIN	281
ee) SCHLEHOFER	283
ff) Risiko-Theorien	283
b) Identitätsirrtümer: error in persona und aberratio ictus	285
aa) Gemeinsames und Unterschiede	285
bb) Es ist oft unmöglich, aberratio ictus und error in persona zu unterscheiden	286
cc) Es gibt keinen Grund, aberratio ictus und error in persona um ihrer selbst willen unterschiedlich zu behandeln	291
dd) Alle Identitätsirrtümer sind einem abweichenden Kausalverlauf vergleichbar	292
ee) Der bewußte Objektwechsel nach Tatbeginn	294
c) Der Irrtum über Tatbestandsalternativen	295
4. Wie sicher muß der Täter die Tatumstände kennen? (Zum Alternativvorsatz)	298
5. §16 Absatz 2	299
9. Kapitel: Der Verbotsirrtum (§ 17) und der Irrtum nach § 35 Absatz 2	302
1. Der Verbotsirrtum (§ 17)	302
a) Der Bezugspunkt des Verbotsirrtums	302
aa) Die rechtliche Qualität des Verbots	302
bb) Die Teilbarkeit des Unrechtsbewußtseins	306
b) Wann ist der Irrtum vermeidbar?	307
aa) Vermeidbarkeit als Pflichtverletzung	307
bb) Der Maßstab der Vermeidbarkeit	309
c) Verbotsmitbewußtsein und Verbotszweifel	321
d) Rechtsfolge	325
e) Der indirekte Verbotsirrtum	326
f) Verbotsirrtum und Fahrlässigkeit	326
2. Der Irrtum nach § 35 Absatz 2	328
a) Fälle unmittelbarer Anwendung	328
b) Rechtsfolge	333
c) Entsprechende Anwendung	333
10. Kapitel: Irrtümer, die das Gesetz nicht ausdrücklich erfaßt	335
1. Erlaubnistatbestandsirrtum und -zweifel	335
a) Grundfall und Meinungsstand	335
b) Merkmale mit Vorfeldbezug	337
c) Fahrlässigkeitsdelikte	341
d) Zweifel am Erlaubnistatbestand	341
2. Der Irrtum über „spezielle Schuldmerkmale“ und Entschuldigungsgründe	346
a) Der Irrtum über „spezielle Schuldmerkmale“	346
b) Der Irrtum über Entschuldigungsgründe	349
3. Strafausschließungsgründe	350
a) Meinungsstand	350
b) Kritik und postfinalistische Lösung	351

aa) Ausgangspunkt	351
bb) Anwendung des §35 Absatz 2 – Leitlinie	351
cc) Fälle	352
4. „Doppelirrtümer“	354
a) Fälle und Ansichten	354
b) Kritik	357
5. Blankette	358
a) Verweisungsarten und -begriffe	358
b) Die Bedeutung der Blanketteigenschaft	360
c) Kritik	361
aa) Das „Zusammenlesen“ ist sachwidrig	361
bb) Die Einstufung eines Merkmals als Blankett wie auch die Behandlung des Irrtums sind widersprüchlich	363
cc) Es ist auch sachwidrig, Blankett und normatives Tatbestandsmerkmal unterschiedlich zu behandeln	365
6. „Mischtatbestände“ im Recht der Ordnungswidrigkeiten	367
11. Kapitel: Irrtum und Versuch	368
1. Das „Umkehrprinzip“	368
a) Das Prinzip allgemein	368
b) Das Umkehrprinzip und §16 Absatz 2	372
c) Das Fehlen subjektiver Rechtfertigungselemente	372
2. Die Strafbarkeit des untauglichen Versuchs	374
3. Die Straflosigkeit des „irrealen Versuchs“	378
4. Die Abgrenzung von untauglichem Versuch und Wahndelikt	379
a) Die Abgrenzung nach insgesamt herrschender Meinung	380
b) Abgrenzungstheorien des Schrifttums	383
12. Kapitel: Kritik	389
1. Tatbestands- und Verbotsirrtum lassen sich nicht sicher abgrenzen	389
2. Das Gesetz hat auch keinen Grund, eine Abgrenzung von Tatbestands- und Verbotsirrtum zu versuchen	393
a) Der Ausgangspunkt der Schuldtheorie ist falsch	393
b) Es ist sachwidrig, die Rechtsfolge eines Irrtums an das zu knüpfen, worauf er sich bezieht	397
c) Was hinter der Schuldtheorie steht	404
aa) Die unbewußte Gleichsetzung des Tatbestandsirrtums mit einem Wahrnehmungsirrtum	404
bb) Die Angst vor unwiderlegbaren Schutzbehauptungen	405
3. §16 ist zu mild	408
4. §17 ist zu hart	410
13. Kapitel: Lösungen	422
1. Vorschläge im Schrifttum	422
a) Reine Abgrenzungstheorien	422

aa) Anknüpfung an die Lehre des Reichsgerichts (KÜHLEN und andere)	422
bb) „Teleologisch reduzierte Sachverhaltssicht“ (SCHLÜCHTER)	424
cc) PUPPE	425
dd) HERZBERG	425
ee) KINDHÄUSER	426
ff) TIEDEMANN	427
b) Neuere Formen der Vorsatztheorie	428
aa) SCHMIDHÄUSER und LANGER	428
bb) Arthur KAUFMANN und OTTO	429
2. Spezielle Vorschriften zum Irrtum	430
a) Handeln auf dienstliche Weisung	430
b) Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte und soldatischer Ungehorsam	432
aa) Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte	432
bb) Soldatischer Ungehorsam	435
c) Verrat vermeintlich illegaler Geheimnisse	437
3. Ein neues Gesetz	438
a) Ausgangsüberlegungen	438
b) Wie ein neues Gesetz lauten könnte	443
c) Einwände und Vorteile	448
aa) Einwände	448
bb) Vorteile	449
4. Die Regelung des Versuchs	450
Schrifttum	455
Sachregister	475